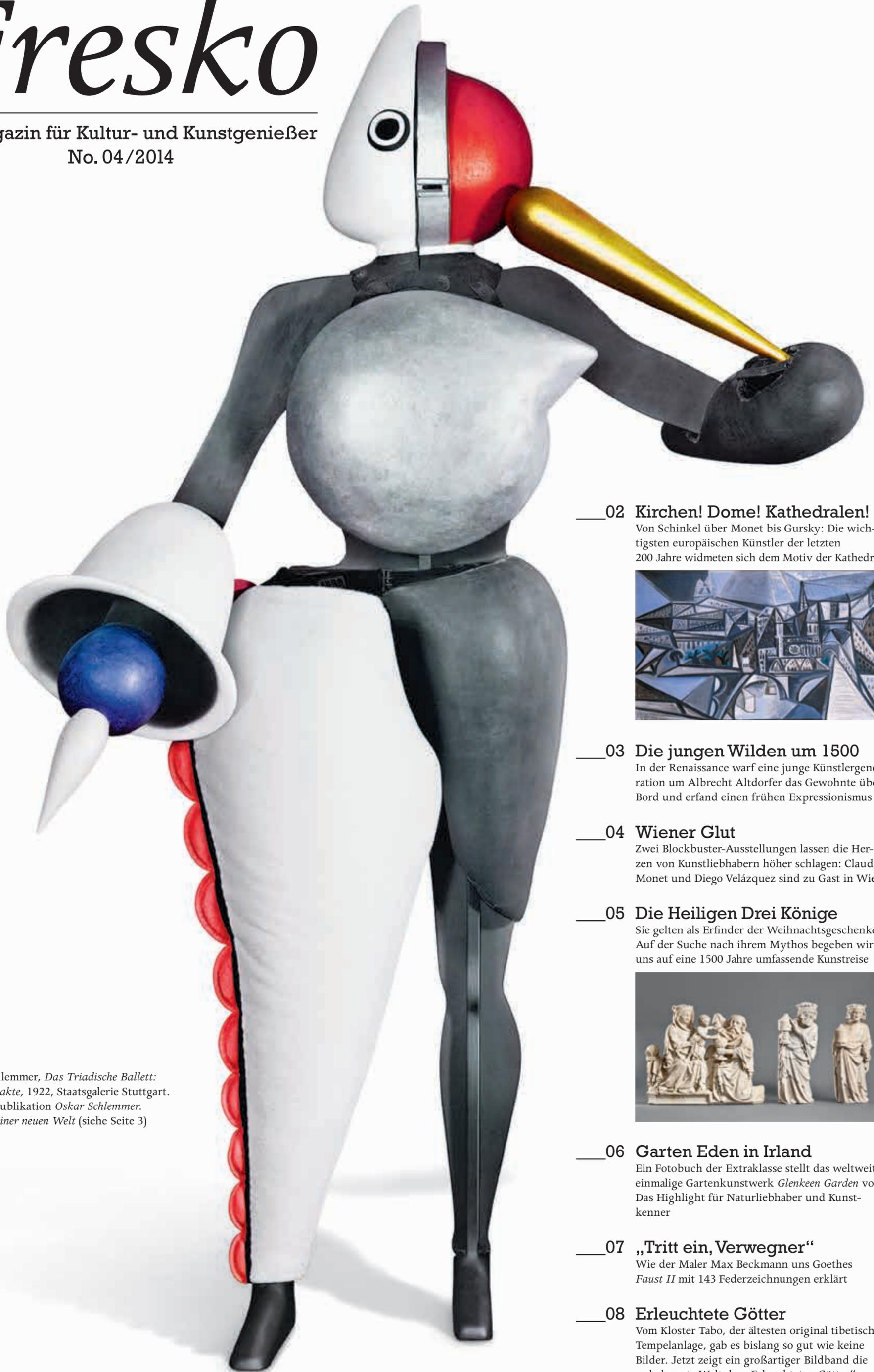


Fresko

Das Magazin für Kultur- und Kunstgenießer
No. 04/2014



Oskar Schlemmer, *Das Triadische Ballett: Der Abstrakte*, 1922, Staatsgalerie Stuttgart.
Aus der Publikation *Oskar Schlemmer. Visionen einer neuen Welt* (siehe Seite 3)

02 Kirchen! Dome! Kathedralen!

Von Schinkel über Monet bis Gursky: Die wichtigsten europäischen Künstler der letzten 200 Jahre widmeten sich dem Motiv der Kathedrale



03 Die jungen Wilden um 1500

In der Renaissance warf eine junge Künstlergeneration um Albrecht Dürder das Gewohnte über Bord und erfand einen frühen Expressionismus

04 Wiener Glut

Zwei Blockbuster-Ausstellungen lassen die Herzen von Kunstliebhabern höher schlagen: Claude Monet und Diego Velázquez sind zu Gast in Wien

05 Die Heiligen Drei Könige

Sie gelten als Erfinder der Weihnachtsgeschenke. Auf der Suche nach ihrem Mythos begeben wir uns auf eine 1500 Jahre umfassende Kunstreise



06 Garten Eden in Irland

Ein Fotobuch der Extraklasse stellt das weltweit einmalige Gartenkunstwerk *Glenkeen Garden* vor. Das Highlight für Naturliebhaber und Kunstkenner

07 „Tritt ein, Verwegner“

Wie der Maler Max Beckmann uns Goethes *Faust II* mit 143 Federzeichnungen erklärt

08 Erleuchtete Götter

Vom Kloster Tabo, der ältesten original tibetischen Tempelanlage, gab es bislang so gut wie keine Bilder. Jetzt zeigt ein großartiger Bildband die unbekannte Welt der „Erleuchteten Götter“

SPIEL'S NOCH EINMAL, APOLL



Statue des Apollon Kitharoedus (Detail), aus der Casa del Citarista, spätes 1. Jahrhundert v. Chr., Archäologisches Nationalmuseum Neapel

Wie fühlte es sich an, in einem 2700 m² großen Palast mitten im antiken Pompeji zu leben? Mit welchem Luxus umgaben sich seine Bewohner, welche Wandmalereien beflügelten ihre Fantasie bei bac-

chantischen Gelagen, und welche Kunstwerke waren ihnen heilig? Die reale und virtuelle architektonische Nachbildung eines der prächtigsten Stadtpalais mit seiner kostbaren Ausstattung macht die Ausstellung Pompeji. Götter, Mythen, Menschen zu einer einmaligen Zeitreise.

Unter der todbringenden Decke aus Asche, Lava und Gestein, die der Vesuv im Jahr 79 n. Chr. über Pompeji schleuderte, überdauerten jahrhundertlang die Reste der ehemals blühenden Stadt am Golf von Neapel. Bei den Ausgrabungsarbeiten ab dem 18. Jahrhundert stellten die Forscher fest, dass beinahe alle Wände der öffentlichen Gebäude, aber auch privater Wohnhäuser mit kunstvollen und farbenfrohen Wandmalereien ausgestattet waren. Die Themenvielfalt reichte von architektonischen und floralen Darstellungen über figürliche Alltagsszenen bis hin zu mythologischen Fresken mit dem beliebten Motiv der göttlichen Liebespaare. Die Ausstellung im Hamburger Bucerius Forum bietet bis zum 11. Januar die einzigartige Gelegenheit, durch die reichverzierten Räume eines der

größten Stadtpaläste Pompejis zu wandern. In Teilen wurde die Casa del Citarista („Haus des Kitharaspieblers“), die sich in der Nähe des Forums befand und von der einflussreichen Familie der Popidii über 400 Jahre bewohnt wurde, architektonisch nachempfunden. Das weitläufige Gebäude bestand aus einem öffentlichen Bereich, der dem Hausherrn für seine Geschäfte diente, dem privaten Wohnbereich mit Aufenthalts- und Gelageräumen sowie Wirtschaftsräumen, einem Garten und einer Therme. Die kostbaren Wandmalereien werden in der Ausstellung ebenso wie Marmorsäulen, Skulpturen, Schmuck, Möbel und Gebrauchsgegenstände an dem ihnen im Originalhaus zugeordneten Platz gezeigt. Ein besonderes Augenmerk verdient die nahezu lebensgroße Bronzeskulptur eines Apolls mit Kithara, die dem Haus seinen Namen gegeben hat. Mit der prachtvollen Ausführung diente sein Bildnis nicht nur dem Apollkult, sondern zeigte auch den Wohlstand der Familie und dokumentierte die politische Nähe zum Apoll-Verehrer Kaiser Augustus. Zu der Ausstellung ist ein wunderbarer Katalog vom Hirmer Verlag



erschienen, der zu einem erschwinglichen Preis von 39,90 Euro einen allumfassenden, bildgewaltigen Überblick über die Exponate, ihre individuellen Geschichten und den historischen Kontext schenkt. *um*

Porträtbüste einer Frau, aus der Casa del Citarista, claudisch, 41–54 n. Chr., Archäologisches Nationalmuseum Neapel

DIE KATHEDRALE VON SCHINKEL BIS GURSKY

Die gotischen Dome und Kathedralen stellen wohl die bedeutendste Bauaufgabe der europäischen Architekturgeschichte dar. Über Jahrhunderte wurde an den himmelstrebenden Gotteshäusern gebaut, die sämtliche Gebäude der Stadt überragten. Und noch heute bilden sie das Zentrum vieler Städte.

Es ist spannend zu sehen, welchen Blick etwa 150 der wichtigsten europäischen Künstler von der Romantik über den Impressionismus bis zur Moderne auf die Kathedralen geworfen haben. Das neue umfassende Kunstbuch zur Kölner Ausstellung *Die Kathedrale* führt sie uns eindrucksvoll vor: Den deutschen Romantikern wie Caspar David Friedrich und Karl Friedrich Schinkel ging es nicht darum, die Bauwerke ihrer Gegenwart wirklichkeitsnah abzubilden. Vielmehr stellten sie gewaltige ideale Kathedralen in ideale Landschaften, die sie als Spiegel einer idealen, christlich geprägten Gesellschaftsordnung betrachteten. Die erneute Wahrnehmung gotischer Kathedralen begann in Deutschland mit Goethe, der 1773 seine Schrift *Von deutscher Baukunst* über das Straßburger Münster veröffentlichte. In Frankreich und England setzte die Rezeption gotischer Baukunst schon früher ein. Eine Ikone englischer Iden-

tität ist das Gemälde *Die Kathedrale von Salisbury, vom Garten des Bischofs aus gesehen* von John Constable. Salisbury gilt als perfekteste Kathedrale Englands. Wie fast

alle englischen Bischofskirchen präsentiert sie sich nicht eng von Häusern umgeben, sondern auf einem grünen englischen Rasen bei typisch englischem Wetter.



Maximilien Luce, *Die Uferstraße von Saint-Michel und Notre-Dame*, 1901, Musée d'Orsay, Paris

Die berühmtesten seriellen Arbeiten des französischen Impressionismus hat Claude Monet gemalt.

Bei Nebel und Sonnenschein

Von ihm stammen auch 28 Gemälde der Westfassade der Kathedrale von Rouen zu unterschiedlichen Tages- und Jahreszeiten, bei Nebel und bei Sonnenschein. Monet war fasziniert von der reich gegliederten Architektur, auf der sich die Phänomene von Licht und Schatten so vielfältig reflektierten. Besonders nachhaltig beeindruckten die prismatischen, facettenartigen Ansichten der Marienkirche in Halle von Lyonel Feininger. Aber auch Paul Gauguin, Auguste Rodin, Robert Delaunay, August Macke, Max Ernst, Paul Klee, Pablo Picasso, Andy Warhol, Roy Lichtenstein und in der Gegenwart Stephan Balkenhol und Andreas Gursky sind mit Hauptwerken in diesem Bildband versammelt, der das Zeug zu einem Klassiker hat. *ur*

**Die Kathedrale
Romantik – Impressionismus
– Moderne**
Bis 18. Januar 2015
Wallraf-Richartz-Museum, Köln
Katalog Hirmer Verlag € 49,90

DER TURBO-GRAF RUMFORD KAM, SAH UND MACHTE



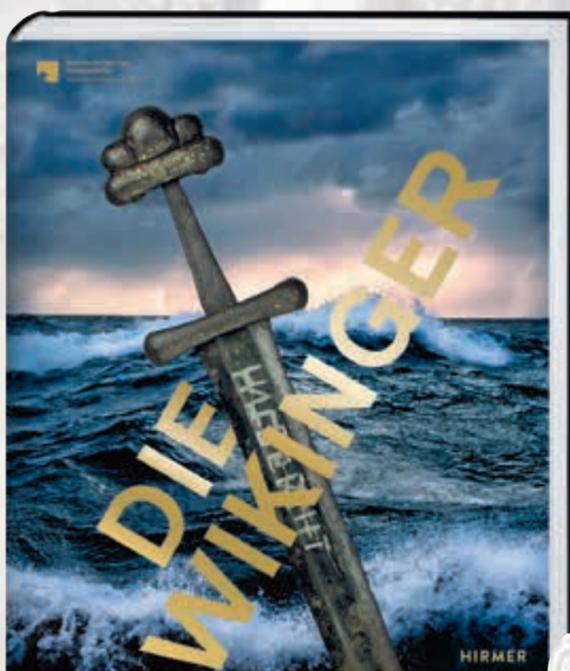
Simon Petrus Klotz, *Das Kasino im Englischen Garten in München*, 1795, München, Privatbesitz

Kurfürst Karl Theodor muss er wie ein Stern in dunkler Nacht erschienen sein. Als Benjamin Thompson (später Graf Rumford) 1784 nach München kam, befand sich Bayern in einem besorgniserregenden Zustand. Ohne nennenswerte Industrie war es ein Agrarland, das seine Bewohner kaum ernähren konnte, ein Drittel der Bevölkerung lebte vom Bettel. Als Lehrer, Offizier, autodidaktischer Physiker, Spion und Erfinder hatte der gebürtige Amerikaner bereits ein bewegtes Leben hinter sich, als der bayerische Kurfürst ihn mit der Reorganisation seiner desolaten Armee beauftragte. Nicht nur diese Aufgabe erledigte Rumford mit Bravour, er war auch

Initiator des Englischen Gartens und des Chinesischen Turms, ließ den Karlsplatz anlegen, betätigte sich als Sozialreformer, Erfinder, Stadtplaner und Diplomat. Eine ausführliche Ausstellung würdigt erstmals Graf Rumford, einen der klügsten Köpfe, die je in München wirkten. *cv*

**Rumford
Rezepte für ein besseres
Bayern**
Bis 19. April 2015
Münchner Stadtmuseum

Katalog zur Ausstellung
Hirmer Verlag € 39,90



Silberhort von Cuardale: Barren, Amring, Münzen, ca. 905 n. Chr.; Cuardale, Lancashire, England, London

37 METER LÄNGE

DAS GRÖSSTE WIKINGERSCHIFF
ERSTMALS PRÄSENTIERT

PLUS: ALLES WISSENSWERTE ÜBER DIE WELT DER WIKINGER

978-3-7774-2232-9 • 39,90 €

Erhältlich im Buchhandel oder beim Verlag: www.hirmerverlag.de • Tel.: 07 11/78 99 21 21

AUSSTELLUNG IM
MARTIN-GROPIUS-BAU
BERLIN 10.9.14–4.1.15

HIRMER

– LET'S SCHLEMMER – — DIE JUNGEN WILDEN DER RENAISSANCE —

Er war das, was man einen Tausendsassa nennt: Oskar Schlemmer, der Maler, Bildhauer, Grafiker, Wandgestalter und Bühnenbildner zählte zur Avantgarde in Deutschland, lehrte am Weimarer und Dessauer Bauhaus und war befreundet mit Kollegen wie Paul Klee und Wassily Kandinsky. Die aktuelle Ausstellung der Staatsgalerie Stuttgart widmet ihm nach 60 Jahren in Deutschland die erste umfassende Retrospektive und vereint internationale Leihgaben wie die *Bauhautreppe* aus dem MoMa in New York mit exquisiten Stücken aus der hauseigenen Sammlung.

„Oskar Schlemmer war ein beschwingter Mensch“, schilderte ihn der Bauhäusler Georg Muche. „Tänzerisch war sein Geist. Tänzerisch waren seine Gesten. Er schenkte uns die Klarheit seiner Formen und die stillen Klänge seiner Farben.“ Der Mensch und die Figur im Raum waren dem Künstler, der selbst gern die Rollen des Tänzers und des Clowns einnahm, zentrale Anliegen. Sie charakterisieren sein Werk, das weltweit Beachtung fand und sich bis zur Machtergreifung der Nationalsozialisten frei entfalten konnte. Sieben Jahrzehnte nach seinem Tod gelingt es der Staatsgalerie, Oskar Schlemmer erneut auf die Bühne zu holen. Den Grundstein dafür legte

Tut Schlemmer, die Ehefrau des Künstlers, die seinen Nachlass dem Museum vermachte. Der großen Unterstützung durch Leihgeber und Institutionen ist es zu verdanken, dass frühe Landschaftsbilder, Figurenkompositionen, Wandgestaltungen, Bühnenszenierungen und Kostüme des legendären *Triadischen Balletts* für sechs Monate unter einem Dach vereint sind und einen Besuch lohnen. Wen es bei der Lektüre des Ausstellungskatalogs, der einem Standardwerk gleicht, in den Füßen juckt, der kann mit Kind und Kegel ins Kinderbuch einsteigen, mit *Tribal*, dem Nachwuchstänzer aus dem *Triadischen Ballett*, ins Ringelkostüm schlüpfen und sich die Bauhaus-treppe hinauf in die Welt von Oskar Schlemmer begeben, um dort kräftig mitzuwirbeln. *af*

Oskar Schlemmer
Visionen einer Neuen Welt
 Bis 6. April 2015
 Staatsgalerie Stuttgart
 Katalog zur Ausstellung
 Hirmer Verlag € 49,90

Kinderbuch zur Ausstellung
Tribal tanzt in der Welt von
Oskar Schlemmer
 Klinkhardt und Biermann
 Verlag € 9,90



Oskar Schlemmer, *Figurinen zum Triadischen Ballett*, 1922, Staatsgalerie Stuttgart

Anfang 1500 warf eine junge Künstlergeneration um Albrecht Altdorfer die konventionelle Bildsprache über Bord und schuf Werke, die zu überraschend modernen Ergebnissen führten. Mit rund 120 Exponaten widmet sich die Ausstellung *Fantastische Welten* dem Phänomen des Expressiven im 16. Jahrhundert.

Es sei „ein außerordentliches Vergnügen, sich eine derart abgedrehte, überraschende und amüsante Kunst anzuschauen“, sagt der Kurator Jochen Sander. Sein Kollege Stefan Roller begeistert sich für die Fülle der Motive und das „vollkommene Tohuwabohu“, das auf den ersten Blick in den Kunstwerken herrsche. Die beiden Ausstellungsmacher verstehen es glänzend, den Besucher für die Wiederentdeckung einer Stiltenenz in Europa zu interessieren, die in der Kunstgeschichte unter dem Begriff *Donauschule* eingeordnet wurde.

Im frühen 16. Jahrhundert scherten sich die jungen Wilden wie Albrecht Altdorfer, Wolf Huber oder Hans Leinberger wenig um die mathematisch konstruierten Proportionen des menschlichen Körpers. Sie zogen Gliedmaßen in die Länge oder verkürzten sie, bauschten Gewänder dramatisch um die Körper, sorgten mit Lichteffekten wie Gewitterleuchten oder göttlichem Schein für eine expressive Stimmung und interpretierten die Gattungen Landschafts-, Historienbild sowie Porträt unkonventionell und neu. Für diesen hochspannenden Ausflug in den „frühen Expressionismus“ eignet sich als geistiger Reiseproviant hervorragend der prächtig illustrierte Ausstellungskatalog. *cs*

Fantastische Welten
 Albrecht Altdorfer und das
 Expressive in der Kunst um 1500
 Bis 8. Februar 2015
 Städel Museum, Frankfurt a. Main

Katalog Hirmer Verlag € 45,-



Albrecht Altdorfer, *Geburt Christi*, um 1511, Staatliche Museen zu Berlin, Gemäldegalerie, Berlin

WIE GOTT IN FRANKREICH

Draußen ist es herbstlich frisch, der Mantel zu dünn, der Weg von der Parkgarage viel weiter als gedacht, die Schuhe zu hoch. Schließlich taucht das Schild von „Saint Laurent“, einem kleinen französischen Restaurant auf, in dem wir einen Tisch reserviert haben.

Man kennt es eigentlich nur aus Kinderbüchern: Der Neugierige steigt durch einen Schrank oder geht durch eine geheime Tür und befindet sich plötzlich in einer anderen, wunderbaren Welt. In unserem Fall reichen wenige Meter, um in Frankreich zu landen, und es würde nicht verwundern, an

einem der hinteren Tische Picasso, Braque und Matisse ins Gespräch vertieft anzutreffen. Das Ambiente des Saint Laurent erinnert an Art déco, die dunkle, halbhohe Holzvertäfelung, die Stuckdecke, die mit Weinflaschen und Obstbränden bestückte alte Holzbar und die stilvoll eingedeckten kleinen Tische sorgen für eine gute Mischung aus Eleganz und Bohème. Das Studium der Speisekarte wird durch einen – et voilà – herbeigezauberten Lionel Derens Brut Reserve anregend unterstützt. Unsere Entscheidung für die Vorspeise fällt auf gebackene Jakobsmuscheln mit Blattspinat und Pommery-Senfcreme sowie eine hausgemachte

Entenbrustpastete mit Preiselbeeren und Pistazien mit Zwiebelkonfitüre. Die soeben am Nebentisch servierte Suppe verbreitet einen leichten, verführerischen Duft von Trüffeln und Waldpilzen.

Das Saint Laurent ist ein kleiner Familienbetrieb, der Inhaber Laurent Pezeron stammt aus der Bretagne, seine Frau Claudia aus Österreich. Das Paar verknüpft die hohe Kunst der französischen Küche mit einer exquisiten Auswahl an Weinen, vor allem aus Österreich und Frankreich. Nach dem Amuse-Gueule, zwei kleinen Schälchen mit einer köstlichen Mischung aus lauwarmem Rindfleischsalat und Linsen, widmen wir uns

unseren Vorspeisen. Ihre Komposition ist eine Verbeugung vor der Cuisine française, kein Chichi auf dem Teller, dafür hervorragende Qualität.



Überhaupt wird im Saint Laurent wenig Wert auf Show gelegt, der Service ist auf eine charmante Art beiläufig

und doch sehr persönlich, die Musik, die leise im Hintergrund spielt, von einer heiter-sorglosen Auswahl. Man ist zu Gast bei Freunden, hier muss niemand seinen großen Auftritt inszenieren, entsprechend angenehm ist das Publikum.

Der Hauptgang, Barbarie Entenbrust mit Orangen-Ingwer-Sauce sowie Rochen an Zitronen-Kapernsauce, enttäuscht nicht. Im Gegenteil. Es sind jedes für sich herrliche Geschmacks-kompositionen, die durch die von der Chefin empfohlenen Weine aufs Beste ergänzt werden.

Wer französisch Essen geht, der muss ein Dessert probieren, alles andere wäre Frevel. Nach der Crêpe Nor-

mande mit gebratenen Äpfeln in Calvadoscaramel und Apfelsorbet bleiben ein glücklicher Seufzer und die Gewissheit, recht bald nach Frankreich zurückzukehren, durch die Tür des Saint Laurent.

Saint Laurent
 Steinstraße 63
 81667 München-Haidhausen

Telefon: 089/47084000
 Dienstag – Sonntag 18–1 Uhr

Reservierung empfohlen

Der Heilige Nikolaus
 Geheimnisvolles, Erdichtetes und Wahres
 bis 11. Januar 2015
 www.landmuseum.li

KUNST IST EINE LÜGE, DIE UNS DIE WAHRHEIT BEGREIFEN LEHRT.
 Pablo Picasso
 Junge Kunst, Band 14
 von Markus Müller
 ISBN 978-3-943616-21-7 € 11,90
 KLINKHARDT & BIERMANN

Sonderausstellung: Jean Krillé [* 1923 in Winterthur, † 9. Februar 1991 in München]

Bernhard Kühlwein * 1938

Eduard Schleich d. Ä. 1812-1874

Willy Moralt 1884-1947

Karl Stuhlmüller 1858-1930

GALERIE-ADELHOCH
 Marktplatz 2a • 82266 Inning am Ammersee • Öffnungszeiten: Fr./Sa./So. u. Feiertage 11.00-18.00 Uhr • www.galerien-adelhoch.com • info@galerien-adelhoch.com
 Vormalig 36 Jahre Klostergalerie Fürstenfeldbruck und 15 Jahre Sylter Gemälde Cabinet

REMBRANDT

HÖHEPUNKTE AM LEBENSENDE

Von Jonathan Bikker

Rembrandts letztes Lebensdrittel war für den Künstler überaus turbulent und von herben beruflichen Rückschlägen geprägt – etwa seinem Bankrott im Jahr 1656 und der Entfernung seines Gemäldes aus dem Rathaus im Jahr 1662. Auch persönliche Verluste fielen in diese Zeit: der Tod seiner Geliebten 1663 und der seines Sohnes 1668.

Einen Einblick in Rembrandts Persönlichkeit in seinem letzten Lebensabschnitt liefert Arnold Houbraken, der sich auf die Erinnerungen von Menschen stützte, die Rembrandt in seinen späteren Jahren gekannt hatten. In seinem 1718 publizierten ersten Band seiner Künstlerbiografien schrieb er, im Herbst seines Lebens habe er [Rembrandt] fast nur noch mit „gemeinen Leuten“ und mit solchen, die mit Kunst umgingen, verkehrt, denn – hier zitiert er den Künstler: „Wenn ich meinen Geist zerstreuen will, so suche ich nicht Ehre, sondern Freiheit.“

Wenn auch Rembrandt nicht der Liebling der mächtigsten Größen von Amsterdam wie Andrius und Cornelis de Graeff gewesen sein mag, so fehlte es ihm während der 1650er und 1660er Jahre dennoch nicht an Aufträgen. Houbraken zufolge mussten seine Auftraggeber lange auf ihre Bilder warten und noch „mehr bitten als be-



Rembrandt, *Die Vorsteher der Tuchhändlerzunft*, 1662, Rijksmuseum Amsterdam

zahlen“. Die Analyse hat gezeigt, dass die totale Fläche seiner Historienbilder in der ersten Hälfte der 1660er Jahre nicht weit unter der des populären Ferdinand Bol lag, während die Quadratmeterzahl

seiner Porträts dessen Produktion sogar übertraf. Zu den von Rembrandt in diesen Jahren Porträtierten gehörten Menschen, die zweifellos nicht am Rande der Gesellschaft standen, darunter die

Vorsteher der Tuchhändlerzunft, bekannt als „Die Staalmeesters“. Die hohen Preise, die Rembrandt für seine Gemälde der späten Schaffensphase verlangte und erhielt, belegen sein ungeschmäler-

Ansehen, zumindest in einigen Kreisen. Obwohl Rembrandt bis zu seinem Tod 1669 weitermalte, scheinen seine letzten Jahre finanziell besonders düster gewesen zu sein. Ein Dokument aus dem Jahr

1666 informiert uns, dass sein Vermieter juristische Schritte einleitete, da der Künstler seine Miete nicht mehr zahlte. Ein schwerer Schicksalsschlag traf Rembrandt 1668 mit dem Tod seines Sohns Titus im Alter von 27 Jahren. Im letzten Jahr seines Lebens hatte Rembrandt nur seine Tochter Cornelia bei sich, und seine finanzielle Situation war so verzweifelt, dass er seine Rechnungen nur mit Hilfe ihrer Ersparnisse bezahlen konnte.

Neuerungen statt Kompromisse

Dennoch schuf er unter diesen Bedingungen seine größten Werke. Statt Kompromisse einzugehen, verfolgte Rembrandt radikale maltechnische Neuerungen, eine naturalistische Schilderung der Welt und eine Wiedergabe der tiefsten menschlichen Gefühle. Vielleicht hatte Houbraken Recht mit der Bemerkung, dass das, was der Künstler im Herbst seines Lebens suchte, nicht Ehre, sondern Freiheit war.

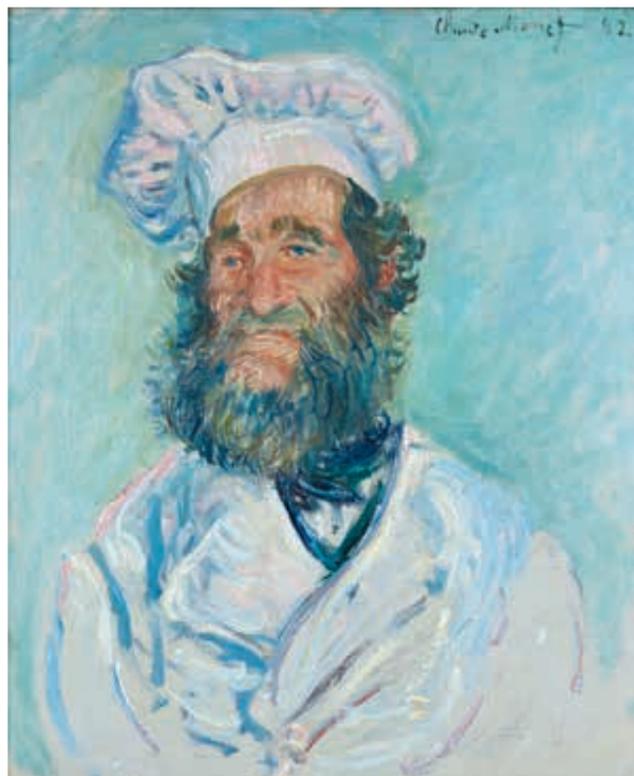
Der späte Rembrandt

12. Februar bis 17. Mai 2015
Rijksmuseum, Amsterdam

Katalog zur Ausstellung
Hrsg. von G.J.M. Weber u. J. Bikker
Übersetzt von Ingrid Hacker-Klier
Hirmer Verlag € 45,-

MONET UND VELÁZQUEZ LOCKEN NACH WIEN

ZWEI AUSSTELLUNGEN DER EXTRAKLASSE



Claude Monet, *Der Koch*, 1882

Es gibt immer gute Gründe für eine Reise nach Wien, vom Stephansdom über die Hofreitschule bis zu den Wiener Kaffeehäusern. Zurzeit steht jedoch der Besuch zweier spektakulärer Sonderausstellungen im Vordergrund, die noch bis Februar zu sehen sind und die man sich auf keinen Fall entgehen lassen sollte: Im Lichte Monets in der Orangerie des Belvedere und Velázquez im Kunsthistorischen Museum.

Im Wien des beginnenden 20. Jahrhunderts galt neben Édouard Manet der Maler Claude Monet (1840–1926) als die zentrale Figur des französischen Impressionismus, der mit seiner meisterlichen Lichtmalerei seine Künstlerkollegen entscheidend prägte. Die Ausstellung *Im Lichte Monets* präsentiert Schlüsselwerke des Malers und lässt sie mit Arbeiten österreichischer Künstler wie Gustav Klimt, Herbert Boeckl, Max Weiler, Emil Jakob Schindler oder Olga Wisinger-Florian in einen spannenden Dialog treten. Noch nie wurde Monets inspirierender Einfluss auf die Kunst seiner Zeitgenossen so nachvollziehbar und erstaunlich offensichtlich dargestellt.

„... die anderen Maler scheinen gänzlich wie Fälscher. Er ist der Maler der Maler“, würdigte Édouard Manet den spanischen Maler Diego Velázquez (1599–1660), dem zum ersten Mal im deutschsprachigen Raum eine Ausstellung dieser Größenordnung gewidmet wird. Zahlreiche Leihgaben, vor allem aus dem Museo Nacional del Prado in Madrid, ermöglichen die Präsentation einiger seiner wichtigsten Werke aus verschiedenen Genres – Küchenstillleben, religiöse Themen, Mythologie und Historie. Darunter die Gemälde *Venus vor dem Spiegel*, *Apoll in der Schmiede des Vulkan* oder *die Anbetung der Könige*, die erstmals in Wien zu sehen sind. cv

Im Lichte Monets

Bis 8. Februar 2015

Österr. Galerie Belvedere, Wien

Katalog zur Ausstellung

Hirmer Verlag € 39,90

Velázquez

Bis 15. Februar 2015

Kunsthistorisches Museum, Wien

Katalog zur Ausstellung

Hirmer Verlag € 45,-



Diego Velázquez, *Infant Baltasar Carlos zu Pferd*, 1634/35

DAS NACKTE LEBEN

MALEREI IN LONDON 1950-80

LUCIAN FREUD • FRANCIS BACON

FRANK AUERBACH • LEON KOSSOFF

DAVID HOCKNEY • MICHAEL ANDREWS

RICHARD HAMILTON • EUAN UGLOW

WILLIAM COLDSTREAM • R. B. KITAJ

AUSSTELLUNG IM
LWL-MUSEUM FÜR
KUNST UND KULTUR
MÜNSTER, BIS 22.02.2015

Erhältlich im Buchhandel
oder beim Verlag: www.hirmerverlag.de Tel.: 07 11/78 99 21 21



ISBN: 978-3-7774-2272-5 • € 39,90

HIRMER

DIE ARKTIS

TRAUMBILDER AUS EIS

Stefan Hunstein, *Ice*, Nr. 46, 2012–2014

Eine Eisscholle treibt ziellos auf dem endlos grauen Meer ohne Horizont. Ein zarter Riss bahnt sich den Weg durch Pressschnee. Schroffe Wände aus zerklüfteten Eismassen spiegeln sich im glatten Wasser. Wer dem fotografischen Zyklus *Im Eis* von Stefan Hunstein gegenübertritt, wähnt sich mittendrin: in der Arktis.

Seit dem 19. Jahrhundert übten Polarregionen eine magische Anziehungskraft auf Forschungsreisende, Schriftsteller und Künstler aus, die Abenteurer dazu animierte, die eindrucksvolle, aber lebensfeindliche Eislandschaft zu erkunden. Als der Künstler Stefan Hunstein 2012 und 2014 unterwegs in der Arktis war, hielt er mit der Kamera seine Erlebnisse fest. Entstanden sind poetische Werke, die den unwirtlichen Lebensraum der Arktis in seiner atemberaubenden Vielfalt zeigen und ihn

in dem jüngst erschienenen Fotobuch *Im Eis* als Sehnsuchtsort beschreiben. Seine überwältigenden Motive und die geheimnisvollen Lichtstimmungen machen deutlich, wie nah sich Edgar Allan Poe, der die Region selbst nie bereiste, an der Realität bewegte, wenn er im *Bericht des Arthur Gordon Pym* beschrieb: „Die Dunkelheit hatte bedeutend zugenommen und wurde nur durch das Leuchten des Wassers gemildert, das von dem weißen Vorhang vor unseren Augen zurückgeworfen wurde.“

Im Eis
Von Stefan Hunstein
Mit Beiträgen von M. Krüger,
U. Pohlmann, P. Giloy-Hirtz,
A.M. Bonnet
Hirmer Verlag € 39,90

Im Jahr 1164 schenkte Kaiser Friedrich Barbarossa seinem Kanzler Rainald von Dassel, Erzbischof von Köln, die Gebeine der Heiligen Drei Könige. Die Ankunft der Reliquien in der Domstadt vor 850 Jahren ist der Anlass zu einer prachtvollen, 1500 Jahre umfassenden Kunstreise im Kölner Museum Schnütgen.

Der Erzbischof von Köln genoss das Privileg, die deutschen Könige in Aachen zu krönen. Anschließend erfolgte eine Reise in das „Heilige Köln“, wo der gekrönte Herrscher die Fürbitte der dortigen Heiligen erbat. Mit dem Kult um die drei königlichen Sternendeuter, sozusagen die ersten christlichen Könige, wollte sich Barbarossa spirituell unabhängig vom römischen Papsttum machen. Der Dreikönigsschrein ist der größte und bedeutendste Schrein des Mittelalters – um ihn herum wurde der Kölner Dom gebaut.

Die Heiligen Drei Könige zählen zu den volkstümlichsten Heiligen, brachten sie doch Glanz in den Stall zu Bethlehem und gelten sie auch mit ihren Gaben für das Christkind – Gold, Weihrauch und Myrrhe – als Erfinder der Weihnachtsgeschenke. Beliebt sind die als Könige verkleideten Sternsinger, die mit Kreide die Inschrift C+M+B über der Tür hinterlassen, für viele die Namen der Drei Könige Caspar, Melchior, Balthasar, für Lateinkundige „Christus mansionem benedicat“ (Herr segne dieses Haus).

DIE HEILIGEN DREI KÖNIGE

ERFINDER DER WEIHNACHTSGESCHENKE

In der Ausstellung faszinieren die frühchristlichen Darstellungen der Könige aus den römischen Katakomben und Elfenbeintafeln aus der Karolingerzeit. Hier sind die Drei noch nicht als Mo-

narchen, sondern als Magier dargestellt. Es folgen farbenprächige Buchmalereien, gemalte und geschnitzte Flügelaltäre und Glasmalereien, kaum eine Kunstgattung, in der die populären

Heiligen nicht präsent sind. In der Gotik ging man dazu über, in den drei Königen die drei Lebensalter darzustellen. Das vielleicht anrührendste Exponat der Ausstellung ist ein romantisches Figurenkapitell aus der Kathedrale im burgundischen Autun. Die Könige schlafen mit ihren Kronen auf dem Haupt

Eine Bettdecke für alle

gemeinsam in einem Bett, von einer einzigen, fein gefalteten Bettdecke zugedeckt. Im Traum erscheint ihnen ein Engel, der sie anleitet, nicht zu König Herodes zurückzukehren, sondern einen anderen Weg in ihre Heimat zu wählen. Diesen Traum befolgend, haben sie das Christkind vor der Mordgrube des Judenkönigs bewahrt.

Auch wer nicht nach Köln fahren kann, für den ist der überreich mit großartigen Fotografien bebilderte Katalog ein wunderbares Weihnachtsgeschenk, an dem man viele Jahre Freude haben wird.

Die Heiligen Drei Könige Mythos, Kunst und Kult Bis 25. Januar 2015 Museum Schnütgen, Köln

Katalog zur Ausstellung
Hrsg. von M. Beer, I. Metje,
K. Straub, S. Wenth, M. Woelk
Hirmer Verlag € 49,90

Jacob Cornelisz van Oostanen, *Die Anbetung der Könige*, ca. 1510–1515, Rijksmuseum Amsterdam

WELCHER DEGAS DARF ES SEIN?

DIE NEUE SICHT AUF EINEN ALTBESANNTEN

Edgar Degas, *Tänzerinnen im grünen Zimmer*, um 1879

Bisherige Ausstellungen über Edgar Degas (1834–1917) haben vor allem dessen Ballett-Bilder in den Fokus gestellt. Die Karlsruher Schau *Degas. Klassik und Experiment* spannt den Bogen weiter. Sie zeigt den Maler mit Werken aus 50 Schaffensjahren als einen experimentierfreudigen Neuerer, der aus der Tradition der Alten Meister schöpfte.

Seine Bedeutung als einer der populärsten Künstler des 19. Jahrhunderts verdankte Degas schon zu Lebzeiten seinen Ballett-Bildern, die damals mit zu den am teuersten gehandelten Werken zählten und stellvertretend für sein Werk zu sein scheinen. Weit weniger Beachtung finden Degas' Porträts und Landschaften sowie Kopien und

Historienbilder, obwohl sie ein wesentlicher Bestandteil seines künstlerischen Schaffens sind. Viele von ihnen entwickelte Degas, indem er klassische Vorbilder kopierte. Was früher zur Grundlage der akademischen Ausbildung gehörte, hatte im Aufbruch zur Moderne an Bedeutung verloren. Für Degas war das Reproduzieren jedoch ein

wichtiger Aspekt seines künstlerischen Schaffens, was die beachtliche Anzahl von rund 600 Kopien, die er als Zeichnungen, Druckgrafik oder Malerei ausführte, zeigt. Sowohl bei seinen Ballett-Bildern als auch bei den zahlreichen Porträts und Genreszenen wie *Die Büglerin* oder *Baumwollkontor* wird der Rückgriff auf die Klassik durch die strenge Bildkomposition deutlich. Die Karlsruher Ausstellung stellt Degas mit rund 120 Werken als einen Künstler vor, der die Tradition der Alten Meister mit den neuen Bestrebungen des Impressionismus verband, und setzt damit einen Altbekanntem in ein neues Licht.

Degas Klassik und Experiment Bis 1. Februar 2015 Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

Katalog zur Ausstellung
Hrsg. von A. Eilig, mit Beiträgen
von S. Allard, A. Göthe,
B. Kaufmann, S.M. Krämer u.a.
Hirmer Verlag € 45,-

5000 PICASSOS

EIN WIEDERSEHEN IN PARIS

Seit der Wiedereröffnung des Pariser Picasso-Museums, zum Geburtstag des Künstlers am 25. Oktober, reißt der Besucheransturm nicht ab. Lange mussten die Kunstfreunde auf diesen Augenblick warten, denn die angekündigten zwei Jahre, die der Umbau des Musée Picasso dauern sollte, hatten sich auf fünf Jahre ausgedehnt.

Mit 5000 Werken besitzt das Museum die größte Picasso-Sammlung, darunter rund 300 Gemälde, 360 Skulpturen, zahlreiche Papierarbeiten, Keramiken, Skizzenhefte und Notizbücher. Die neugestalteten Räume mit einer nun verdoppelten Ausstellungsfläche bieten Platz für rund 450 Exponate, die nicht streng chronologisch präsentiert werden, sondern vor allem nach inhaltlichen Bezügen. Diese Neuordnung, die die Kuratorin Anne Baldassari für die Eröffnungsausstellung konzipiert hat, ist nicht unumstritten. Was jedoch auf die einen irritierend wirkt, ist für andere – wie auch für Picassos Sohn Claude – ein Zeichen „großer Modernität“. Doch ob chronologisch

geordnet oder inhaltlich, eines eint alle Werke: Picasso wollte sich Zeit seines Lebens nicht von ihnen trennen. Vor allem seine Skulpturen hielt er gern unter Verschluss, und auch Bildnisse seiner Frauen und Kinder blieben in seinen Händen. Nach der komplizierten und jahrelangen Sichtung der rund 70000 Objekte, die der geniale wie überaus produktive Künstler hinterließ, ging der wichtigste Teil der Sammlung als Zahlungsmittel für die Erbschaftssteuer in den Besitz des französischen Staates über. Neben dem neuen Konzept der Hängung präsentiert das Museum erstmals auch Pablo Picasso als Kunstsammler. Im Dachgeschoss werden die Werke gezeigt, die ihn inspirierten und die er selbst sammelte: Gemälde von Degas, Cézanne, Rousseau, Matisse oder Gauguin, aber auch afrikanische Masken und rituelle Gegenstände. „Kunst ist dazu da, den Staub des Alltags von der Seele zu waschen“, soll Picasso gesagt haben. Eine schönere Einladung, sich seine Werke und Inspirationen anzusehen, gibt es kaum.



THE MINI STORY.

27.11.2014 – 31.01.2016 @ BMW MUSEUM.

Legendär bis zukunftsweisend. Die neue Ausstellung im BMW Museum zeigt, wie aus einem MINI ein Big Player wurde.

BMW Museum, München. Di–So, 10.00–18.00 Uhr.
Mehr unter bmw-museum.com



BMW Welt BMW Museum BMW Werk

VON MENSCHEN UND GÄRTEN

„WILD GARDENING“ AN DER KÜSTE IRLANDS



Die Roaring Water Bay im irischen West Cork gilt unter Gärtnern als Paradies: Der Golfstrom, viele Sonnenstunden und das vorherrschende milde Klima lassen dort eine Vielzahl an Pflanzen wachsen. Dies erkannten auch die Gartenliebhaber Ulrike Crespo und W. Michael Satke. Nach mehr als 20 Jahren des Rodens, Baggerns, Grabens, Pflanzens und Säens ist mit Glenkeen Garden ihre Version des perfekten Gartens entstanden, der einhält, was sein Name verspricht: Denn der Begriff „Glenkeen“ stammt aus dem Gälischen und bedeutet so viel wie „Schönes Tal“.

In ihrem Garten kombinieren Ulrike Crespo und W. Michael Satke „Wild Gardening“ mit Kunst und Landschaftsarchitektur. Ihr Garten besticht durch Wäldchen, Alleen, Teiche und vor allem seine üppige Flora. Für die Gestaltung der zentralen Wildwiese konnten sie Gartenstar Piet Oudolf gewinnen, der unter anderem für den berühmten Park auf New Yorks stillgelegter Highline verantwortlich zeichnet. Um Garten- und Naturliebhabern, aber auch Fotografie- und Kunstgenießern den Garten in all seiner Pracht zugänglich zu machen, entwickelte W. Michael Satke ein un-



Glenkeen Garden aus der Vogelperspektive

gewöhnliches aber nicht minder eindrucksvolles Publikationsvorhaben: Neun separate Bände im Überformat zeigen den Garten aus verschiedenen Blickwinkeln. Vereint werden die hochwertig gestalteten Bände in einer Schmuckbox, die – inklusive Inhalt – ein stolzes Gewicht von 6 ½ Kilo auf die Waage bringt. Fünf international renommierte Fo-

tografen, darunter Gerald Zugmann, Oliver Jiszda und Kurt-Michael Westermann, dokumentierten den Garten und entfalteten vor dem Betrachter spannende Facetten: Farbenprächtige Close-up-Fotografien, ästhetische Schwarz-Weiß-Eindrücke, kunstvolle Bilder im morgendlichen Zwielflicht, spektakuläre Nachtaufnahmen und Ein-

blicke in die Unterwasserwelt von Glenkeen Garden sind nur einige von vielen Beispielen. Begleitet wird dieser Bilderrauch von Satkes sehr persönlichen Schilderungen des Lebens mit der Natur. Seine Bedenken, Herausforderungen und erfüllenden Momente, die ein Garten wie Glenkeen beschert, formulierte er in einem Interview.

„Man hat ein großes Grundstück, und plötzlich überkommt es einen, etwas daraus zu machen. So ein Garten passiert einem. Natürlich fängt man erst einmal rund um das Haus an. Aber dann kommt der Moment, da bemerkt man die riesigen Wiesen, die großen Flächen, das ganze Areal rundum. Was liegt näher, als den Spuren der Tiere

zu folgen? Diese Spurensuche führte zu einem ersten gedanklichen Wegesystem.

Was ist ein Garten? Die Kultivierung der Natur ist für mich problematisch. Die Natur gewinnt ohnehin immer. Deshalb war für mich von Beginn an die Idee wichtig, die Hälfte des Gartens ursprünglich zu belassen und diese wilden Teile nur durch gepflegte Wege zu erschließen. Wir wollten das Land gemeinsam im Laufe der Zeit erobern. Geschwindigkeit ist nicht unbedingt eine Tugend im Garten.

Den Garten möblieren

Du lernst sehr genau zu schauen, du schaust auf den Boden, du entwickelst ein Gefühl für den Ort, für die Pflanzen, für Farben und Zusammenhänge, du gehst nach dem Regen hinaus und siehst, wo das Wasser steht, wo es versickert. Du siehst auch, was überhaupt wächst, wie eine Wiese aussieht, wie sie sich über die Jahre verändert. Man lernt mit der Beobachtung auch Behutsamkeit. Der Garten erzieht den Menschen.

Eigentlich ist der Garten fertig. Wir sind hauptsächlich damit beschäftigt, auszuschneiden, auszulichten, zu erhalten. Doch eines fehlt noch. Wir haben den Garten noch nicht richtig möbliert. Da ist noch viel zu tun. Ein Garten ist niemals wirklich fertig. Und das ist gut so.“ *cv*

*Ireland Glenkeen Garden
Hrsg. von W. Michael Satke
9 Bände in der Schmuckbox
Limitierte Auflage: 999 Exemplare
Hirmer Verlag € 389,-*



Foto: Gerald Zugmann, © W. Michael Satke



Foto: Ulrike Crespo, © W. Michael Satke



Foto: Ulrike Crespo, © W. Michael Satke

6 X WEIHNACHTEN

DIE EMPFEHLUNGEN AUS DER MÜNCHNER BUCHHANDLUNG LEHMKUHL

Von Baptist Gabriel

Ein afrikanischer Refugee wird in eine Kiste gepfercht. Kritiker sind begeistert: Das ist Kunst, modern, sozialkritisch, schockierend. Doch dann ist das Kunstobjekt fort, und die Installation steht im Verdacht, eine Tötungsmaschine zu sein. Spannungsgeladen wie ein Thriller, wirft dieser Roman en passant kunsttheoretische Fragen auf: Was darf Kunst, was muss Kunst? Wenn sie die Realität an Europas Grenzen reproduzieren will, muss da nicht die Würde des Menschen gebrochen werden? Welchen Wert hätte Kunst, wenn sie das nicht tut? Darf sich die Freiheit der Kunst über ethische Maßstäbe erheben? Der Refugee bleibt verschwunden, doch die Installation hat sich erfüllt.

Von Georg Ottmann

Der Familie von Max und seiner Ehefrau Katriina geht es gut, zu gut. Sie ist eine Karrierefrau, der der äußere Schein enorm wichtig ist, er arbeitet als Soziologe und erfolgreicher Buchautor an der Universität. Eine der beiden Töchter schlittert von einer Beziehung in die nächste, während die ältere Schwester eine scheinbar perfekte Familie aufbaut. Als sich Max dann noch von einer Studentin verführen lässt, bröckelt es an der Fassade der heilen Welt. Ein bissiger, witziger Gesellschaftsroman des finnischen Schriftstellers und Journalisten Philip Teir, der damit sein großartiges Romandebüt startet.

Von Nathalie Mock

Eine Bibel, anders als alle anderen. Keine skrupulöse Übersetzung der Bibeltexte, stattdessen eine Nacherzählung in allen Gattungen und Erzählformen, in Form von Lyrik, Drama, Bericht oder Dialog. Diese Bibel lädt zum (Neu-)Entdecken und Versinken in die Geschichten ein, die die europäische Gesellschaft so sehr geprägt haben. Rébecca Dautremers Illustrationen – düstere, tiefgründige Porträts – spiegeln das Gesagte nicht nur wider, sondern verstören und regen zum Nachdenken an. Ein Meisterwerk, das inhaltlich fundiert für Überraschungen sorgt und den Bestseller in ein neues Licht stellt. Das Weihnachtsgeschenk per excellence!

Von Michael Lemling

Eineinhalb Jahre nach der verheerenden Tsunami-Katastrophe im japanischen Atomkraftwerk Fukushima ist ein Phantombildzeichner damit beschäftigt, anhand der Fotos entstellter Opfer möglichst präzise Porträts zu zeichnen, damit den Hinterbliebenen die Identifizierung ihrer Angehörigen zumutbar wird. Nina Jäckle erzählt vom Nachhall der Katastrophe im Alltag der Überlebenden und spürt mit subtilen Beobachtungen den Traumata und Verletzungen, aber auch den Widerstandskräften und Hoffnungen nach, die ein Weiterleben ermöglichen. Für ihren großartigen Roman erhält Nina Jäckle den diesjährigen Tukan-Preis der Stadt München.

Von Mechthild Heinen

Schlendernd durch Paris – der Leser erlebt die Stadt und ihre Straßen und Plätze atmosphärisch dicht und feinfühlig. Patrick Modiano bleibt mit diesem neuen Buch seinem ureigensten Thema treu: der Kraft und Poesie des Erinnerns. Die Zeiten der Vergangenheit leben intensiv wieder auf. Der Ich-Erzähler Jean, Schriftsteller und auf der Suche nach einer vor vielen Jahren verschwundenen Geliebten, versucht sich der im Nebulösen verborgenen Wahrheit behutsam zu nähern: War die große Liebe, die immer wieder ihren Namen und die Wohnstatt änderte, in ein Verbrechen verstrickt? Vergangenes, angefüllt von Glück, aber auch großer emotionaler Verwirrung, wird lebendig. Ein wunderbares kleines Buch!

Von Katharina Lemling

Wie kann es gelingen, Kinder auf spielerische Weise für Kunst zu begeistern? Die Idee ist so genial wie einfach: man nimmt Bilder von Künstlern unterschiedlicher Epochen und lässt sie als Wimmelbild fungieren. Nach dem Motto „Adlerauge, findest du das?“ sind die Kinder aufgefordert, Details zu entdecken – die beste Einladung zum genauen Hinschauen. Ob Geschichten von Königen, Schlittschuhläufern, Tierfütterern, Stachelschweinen oder Einhörnern – hier regt jede Menge Lustiges, Fantastisches und Erstaunliches zum Erzählen an. In einem Anhang am Ende des Buches werden die einzelnen Bilder schließlich den jeweiligen Künstlern zugeordnet und kurz erklärt. Eine Freude für Groß und Klein.

*Fluchtversuch
Von Miguel Angel Hernández
256 Seiten, broschiert
Wagenbach € 16,90*

*Winterkrieg
Von Philip Teir
384 Seiten, gebunden
Blessing € 19,99*

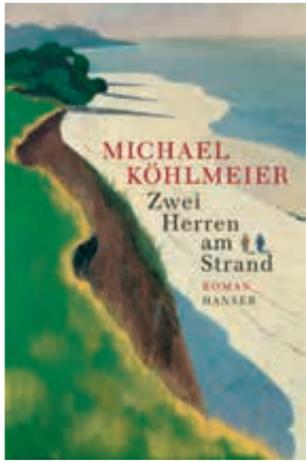
*Die Bibel
Von Philippe Lechermeier und
Rébecca Dautremer
384 Seiten, gebunden
Coppens € 44,-*

*Der lange Atem
Von Nina Jäckle
176 Seiten, gebunden
Klöpfer & Meyer € 19,-*

*Gräser der Nacht
Von Patrick Modiano
176 Seiten, gebunden
Hanser Verlag € 18,90*

*Seemanns Kunst-Wimmelbuch:
Von Rittern und Fabelwesen
Von Andrea Schaller
40 Seiten, gebunden
Seemann Verlag € 16,95*

CAVE CANEM CHAPLIN TRIFFT CHURCHILL



Michael Köhlmeiers frei vorgetragene Erzählungen über die antiken Mythen sind legendär. Er schafft es, mit Intelligenz und Verve Götter und Göttinnen in ihren Handlungen und Entscheidungen

profan und somit allzu menschlich darzustellen. In seinem Roman *Zwei Herren am Strand* gelingt ihm nun das Kunststück, aus allzu Menschlichem schier Titanenhafes zu schaffen.

Winston Churchill und Charlie Chaplin litten bekanntlich beide an Depressionen. Real sind sich beide begegnet, bei Köhlmeier werden sie zu Freunden. Sie kämpfen gemeinsam gegen Hitler, aber auch gegen ihre Selbstmordgedanken, die beide seit der Kindheit plagten. Sie versprechen einander, sofort zu Hilfe zu eilen, falls „der schwarze Hund“ – die Depression –

Schatzkanzler und Schauspieler

aus dem Käfig ausgebrochen sei. Das Motiv des Romans mag zwar fiktiv sein, aber Michael Köhlmeier

versteht es, mit erstaunlichem Faktenwissen eine Geschichte zu erzählen, die von Seite zu Seite immer bodenständiger wird, aber dann auf einmal abhebt. Kein Wunder, ist der Autor doch ein großer Fabulierer und in der Arbeit mit doppeltem Boden und Spiegelungen ein Meister. So bleibt der Plot überaus spannend, ohne das Motiv oder die Protagonisten vollends preiszugeben. Man nimmt Churchills und Chaplins Leiden und Selbstzweifel ernst, und das Knurren „des schwarzen Hundes“ ist letztendlich alles andere als fantastisch. Ein geistreicher und tragischkomischer Roman, der Kunst und Politik des 20. Jahrhunderts beleuchtet. *kh*

Zwei Herren am Strand
Von Michael Köhlmeier
256 Seiten, gebunden
Hanser Verlag € 17,90

FRESKO-KUNSTRÄTSEL

WER BIN ICH?

Mein einziges Kind, das ich abgöttisch liebte und dessen Sorgerecht ich mir vor Gericht erstritten hatte, lebte nach meinem Tod noch etwa 30 Jahre in unserem Haus. Wo früher glanzvolle Feste gefeiert wurden, herrschte nun gespenstische Düsternis. Geistig verwirrt und von erschreckender Gestalt soll meine Tochter zwischen meinem künstlerischen Nachlass mehr gehaust als gewohnt haben – sagt man. Was die Leute eben so erzählen. Ich habe nie viel geredet. Zeitgenossen attestierten mir „niederbayerische Schweigsamkeit“, bei meinen Studenten galt ich als distanziert und wortkarg. Aber auch wenn einige von ihnen mir „man-

gelnde Erneuerungskraft“ in meiner Kunst vorwarfen und meine Kurse verließen, so schätzten doch die meisten die künstlerische Freiheit, die ich ihnen einräumte. Mein Talent bahnte sich früh – ich konnte kaum laufen – in Form von Kreidezeichnungen auf dem Fußboden seinen Weg. Meine Eltern, einfache Handwerker, erlaubten mir, eine Lehre als Gebrauchsgrafiker zu beginnen und eine akademische Ausbildung anzuschließen. Nachdem ich mit Karikaturen und Plakatentwürfen mein erstes Geld verdient hatte, wandte ich mich der Malerei zu. Eine goldrichtige Entscheidung. Mein Hang zum Ungewöhnlichen und Skandalösen brachte mich und meine Bilder bald in aller Munde. Besucher pilgerten zu meinen freizügigen Werken, Menschen be-

kreuzigten sich angesichts des Ungeheuerlichen, Gemälde wurden auf polizeiliche Anordnung aus dem Schaufenster einer Kunsthandlung entfernt. Es wurde schick, sich von mir porträtieren zu lassen. Bereits mit Ende 20 war ich ein gemachter Mann, mit 30 wurde ich Professor und mit guten 40 zum Ritter geschlagen. Wie ging es weiter mit mir? Mit 50 grüßte ich noch huldvoll den Gratulanten vom Balkon meines Hauses entgegen, doch da war mein Stern schon am Sinken. Manche behaupteten, ich malte zu dieser Zeit nicht mehr, dabei arbeitete ich den ganzen Tag. Nur war ich der Meinung, die jungen Künstler hatten es eher nötig, gesehen und verkauft zu werden, mein Feld war bestellt, mein Ruhm gesichert. Dachte ich. Wer bin ich?

© VG Bild-Kunst, Bonn 2014



Max Beckmann, *Faunen. Satyren. Gnomen*, 1. Akt, 1943/44, Bundesrepublik Deutschland und Museum Wiesbaden

Max Beckmann schuf 1943/44 mit seinen Federzeichnungen zu Johann Wolfgang von Goethes *Faust II* einen Werkzyklus, der in seiner Bedeutung für die Kunst des 20. Jahrhunderts allein mit Picasos *Suite Vollard* vergleichbar ist – aber weit weniger bekannt. Diese Tatsache ist vermutlich dem Umstand geschuldet, dass die geplante Auflage nie zustande kam, es existieren nur die Tuschezeich-

nungen und Bleistiftskizzen. In den 143 Grafiken, die Beckmann in seinem Amsterdamer Exil zu Papier brachte, spiegeln sich ausgehend von Goethes Werk zentrale Themen wie das Verhältnis von Mann und Frau, die irdische Welt als Bühnenstück, sein Selbstbildnis – er zeigt sich als Faust und Mephisto – und das bewegte Zeitgeschehen. Zur Ausstellung ist ein bibliophiler Band erschienen, der

den gesamten *Faust*-Zyklus abbildet und erstmals Beckmanns eigenhändige Beschriftung auf der Rückseite der Blätter vollständig dokumentiert. *cv*

Goethe – Faust – Beckmann
Bis 18. Januar 2015
Museum Wiesbaden
Katalog Hirmer Verlag € 34,90

Wer bin ich?
Das Kunsträtsel mit Gewinnchancen
Unter den ersten 100 richtigen Einsendungen verlost der Hirmer Verlag fünf Bücherpakete im Wert von € 100,-.
Einsendungen an: fresko1@hirmerverlag.de
Auflösung des Kunsträtsels aus Fresko 3/2014: Adolf Erbslöh (1881–1947)

Impressum
Fresko, das Magazin für Kunst- und Kulturgenießer, ist eine Quartalsbeilage im Münchner Merkur
Redaktion: Annette v. Altenbockum, Rainer Arnold, Anne Funck
Autoren: Annette v. Altenbockum, Jonathan Bikker, Anne Funck, Baptist Gabriel, Kurt Haderer, Mechthild Heinen, Katharina Lemling, Michael Lemling,

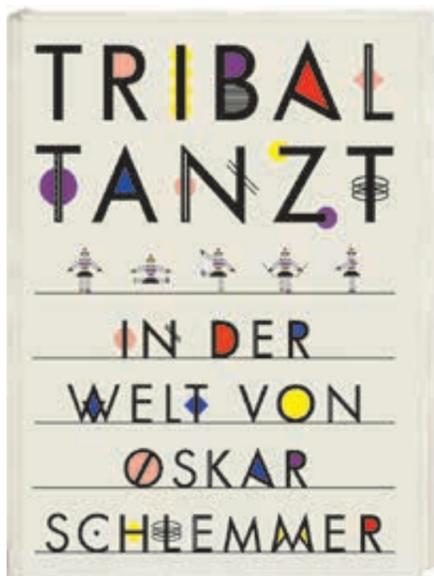
Nathalie Mock, Georg Ottmann, Wilfried Rogasch, Clara Schröder, Charlotte Vierer, Thomas Zühr
Gestaltung: Tutte Druckerei & Verlagsservice GmbH, Salzweg
Anzeigen: Evelyn Geyer, Tanja Broden
08151/973015 evelyn.geyer@evelyn-geyer.de
Kontakt: 089/12151627, info@hirmerverlag.de

Bildnachweis von Seite 1
02: Pablo Picasso, *Notre Dame*, 1945, Museum Ludwig, Köln, Foto: RBA Köln, © VG Bild-Kunst, Bonn 2014
05: Anbetung der Heiligen Drei Könige vom Hochaltar des Kölner Domes, um 1310-1322, Museum Schnütgen, Köln © RBA / W. Meier

Nächste Ausgabe: 14. März 2015



OSKAR SCHLEMMER



DAS KINDERKUNSTBUCH

€ 9,90

ISBN: 978-3-943616-23-1

Erhältlich im Buchhandel oder unter:
Tel.: 0711/78992121 • www.klinkhardtundbiermann.de

KLINKHARDT & BIERMANN

150 JAHRE FRIDRICH

Das *lupenreine* Jubiläumsangebot:



Fridrich-Soliterring
mit 1 Brillant, 0,50 ct. Weiß lupenrein,
gefasst in 750/- Weißgold

€ 2.999,- mit GIA-Expertise

Fridrich
JUWELIER SEIT 150 JAHREN



TRAURINGHAUS · SCHMUCK · JUWELN · UHREN · MEISTERWERKSTÄTTEN
J. B. FRIDRICH GMBH & CO. KG · SENDLINGER STRASSE 15
80331 MÜNCHEN · TELEFON: 089 260 80 38 · WWW.FRIDRICH.DE

TIERISCH GUT

UND AM SECHSTEN TAG SCHUF GOTT ...



Wim Delvoye, *Untitled (Toile de Jouy)*, 2006

Namhafte Künstler aus aller Welt versammeln zurzeit ihre Werke über Tierdarstellungen am anderen Ende der Welt, im Nevada Museum of Art in Reno, USA. Zu der Ausstellung, die sich *Late Harvest* nennt, ist ein außergewöhnlicher Katalog erschienen, der mit seiner Extravaganz „Rich Harvest“, also eine reiche Ernte fürs Auge verspricht.

Der Einband des Katalogs muss den Buchhersteller den Schlaf gekostet

haben, so etwas wird nicht alle Tage produziert. Wie ein feines Holzkästchen, glatt und tiefschwarz bis in die Kanten, umschließt er raffiniert und exakt den Buchblock. Haarscharf am Betrachter vorbei blickt vom Cover ein blauäugiges, gazellenartiges Wesen mit menschlichen Zügen, weitere faszinierende und überraschende Abbildungen folgen im Innern des Buches. Es sind zeitgenössische Tierdarstellungen vom Who is Who der Kunst aus den Bereichen Skulptur und Tierpräparation, Malerei und

Fotografie. Künstler wie Richard Ansdell, George Browne, Berlinda De Bruyckere, Elmgreen & Dragset, Damien Hirst, Wilhelm Kuhnert oder Andrew Zuckerman setzen sich sowohl in der klassischen als auch in der zeitgenössischen Kunst mit dem Thema Tier und Natur auseinander. Autoren wie der Science-Fiction-Schriftsteller Bruce Sterling regen mit ihren begleitenden Texten zum Nachdenken über das komplexe Verhältnis zwischen Mensch, Tier und Umwelt an.

um

MIT BUDDHA IM MANDALA

DIE KLOSTERANLAGE VON TABO



Mandala von Saravid Vairochana

In der heutigen nordindischen Himalaya-Region steht das über 1000 Jahre alte tibetische Kloster Tabo. Es ist die älteste unverändert erhaltene Tempelanlage des gesamten tibetischen Kulturraumes mit einzigartigen Kunstwerken. Peter van Ham fotografierte mit einer Sondergenehmigung die für Kameras verbotenen Tempelhallen und präsentiert seine Aufnahmen in einem opulenten, verführerisch schönen Bildband.

Bis vor 20 Jahren war die Region Spiti um das Kloster Tabo Sperrgebiet. Noch heute kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen indischen und chinesi-

schen Grenzposten, weshalb nur wenige Touristen diesen Ort besuchen. Ursprünglich als eine Art Reformkloster im Jahr 996 n. Chr. gegründet, sollte Tabo der Wiederherstellung des alten, wahren Buddhismus dienen, in dem es vor allem um Meditation und um die Wege der Erleuchtung ging. Der gesamte Klosterkomplex mit seinen hervorragend erhaltenen Kunstschätzen ist eine künstlerische Visualisierung dieser Idee. Eine der Besonderheiten von Tabo ist das sogenannte Diamant-Mandala im Haupttempel, dem Tempel der Erleuchteten Götter. Was in anderen Klöstern als flächiges Wandbild existiert, ist hier dreidimensional

begehbar. Umgeben von verschiedenfarbigen Buddha-Skulpturen wird der Besucher, der seine Erleuchtung sucht, Teil des Mandalas. Mit nie zuvor gesehenen Bildern schenkt uns Van Ham Einblicke in die Schönheit dieses sagenhaften Heiligtums, einem der faszinierendsten kulturhistorischen Schätze der Menschheit.

um

Tabo – Gods of Light
Von Peter van Ham
mit einem Beitrag von G. Kozicz
in engl. Sprache
Hirmer Verlag € 39,90

OTTO MUELLER

DIE EINFACHHEIT DER NATUR

„Ich kann mehr als die Kerle zusammen. Im kleinen Finger. Zehntausendmal mehr“, verkündet selbstbewusst der Maler Arnold Kramer in Gerhard Hauptmanns Drama *Michael Kramer*. Pate stand bei dieser Figur die charakterstarke Künstlerpersönlichkeit von Otto Mueller, der eine freundschaftliche Beziehung zur Familie Hauptmann pflegte. Otto Mueller zählt zu den Hauptvertretern des deutschen Expressionismus. Seine bewusste Entscheidung gegen eine akademische Ausbildung führte ihn in das Kunstzentrum München, wo er wesentliche Anregungen für seine Kunst erhielt und seine Erfahrungen mit der Natur und dem Menschen in zeitlose Kompositionen überführte. Die umfassende Ausstellung, die nach Ravensburg in der Kunsthalle Emden und im Brücke-Museum Berlin gastieren wird, gibt mit rund 60 Werken einen tiefen Einblick in das Kunstschaffen Otto Muellers, darunter die berühmten Akte im Freien, Liebespaare, Bildnisse seiner Geliebten Maschka, Werke aus den Berliner Jahren und die *Zigeunermappe*, die während einer Balkanreise in den 1920er Jahren entstand.

Otto Mueller. Gegenwelten
Bis 25. Januar 2015
Kunstmuseum Ravensburg
Katalog Hirmer Verlag € 34,90



Otto Mueller, *Stehende Zigeunerin mit Kind*, 1926, Brücke Museum Berlin

DER MALER JEAN KRILLÉ

Vielleicht ist heute der Tag, an dem alles beginnt: eine Liebe zu einem Maler und seinem Werk, eine Neuentdeckung, möglicherweise eine Sammelleidenschaft. Denn die Gemälde des Schweizer Malers Jean Krillé (1923–1991), die ab heute in der Galerie Adelhoch in Inning am Ammersee präsentiert werden, sind keine Spekulationsobjekte des gierigen Kunstmarktes. Sie sind etwas für Liebhaber der expressionistischen Malerei.

Jean Krillé, der in einer kunstaffinen Familie aufwuchs, widmete sich früh den bildenden Künsten. Sein Vater, der Schriftsteller Otto

Krillé, musste 1933 Deutschland verlassen und emigrierte in die Schweiz. Dort besuchte Jean Krillé ab 1939 die Kunstgewerbeschule Zürich und wurde u.a. von Johannes Itten unterrichtet. Nach dem Studium der Kunstgeschichte an der Universität Bern reiste er 1945 nach Paris und studierte an der staatlichen Hochschule der schönen Künste, parallel dazu absolvierte er ein Architekturstudium. In seinen Pariser Jahren verkehrte er in Existenzialistenkreisen, betätigte sich als Buchillustrator, Werbegrafiker und Zeichner. Schließlich kehrte er in die Schweiz zurück und gründete 1955 in Genf ein Architekturbüro. Die Tätigkeit als Archi-

tekt schenkte ihm in den kommenden Jahrzehnten die Freiheit, sich unabhängig von finanziellen Zwängen seiner Malerei zu widmen. Dabei ist ein Werk entstanden, das mit seiner Leuchtkraft an die großen Expressionisten erinnert. Krillés Themen sind vor allem Landschaften und Stilleben. Im Rahmen eines Zyklus von Industrie-Gemälden, die nach einer Reise in die ehemalige DDR in den 80er Jahren entstanden, wandte er sich auch dem Porträt zu. Krillés Werke sind vor allem in Museen und Privatsammlungen der Schweiz und den USA beheimatet, so dass die Gelegenheit, ihn hierzulande kennenzulernen, hochwillkommen ist.

zh

KÜSSE AM NACHMITTAG

MIT PLOGSTIES DURCH DIE KUNSTGESCHICHTE

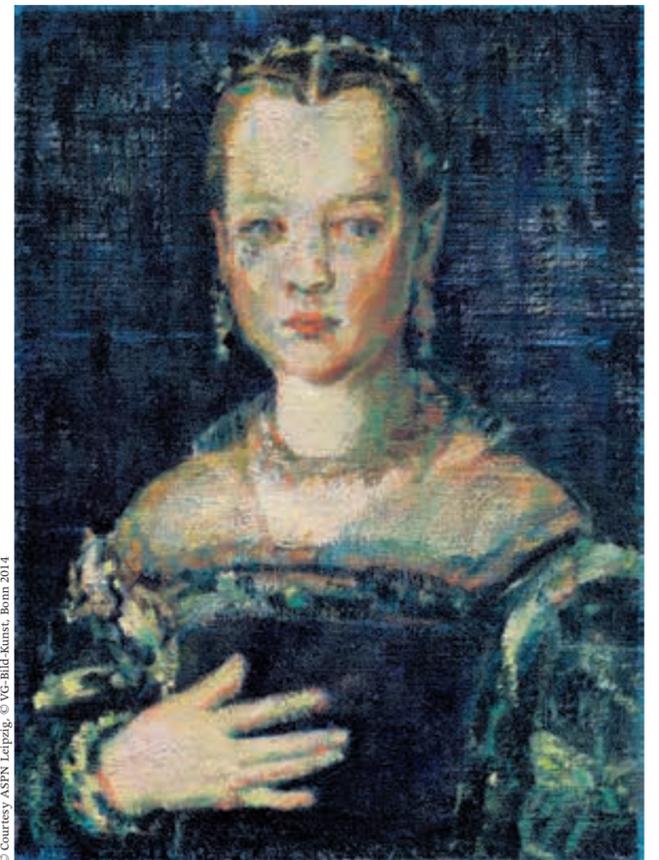
Sein Ansatz ist ungewöhnlich, seine Arbeit faszinierend: Der Maler Jochen Plogsties, ehemaliger Student an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und Meisterschüler von Neo Rauch, präsentiert bis zum 15. Februar sein überraschendes Werk in der Kestnergesellschaft in Hannover. Mit dieser umfassenden und erstmaligen Einzelausstellung *Jochen Plogsties. Küsse am Nachmittag* wird ein Künstler in den Fokus gerückt, der viele Fragen aufwirft.

Vor diesem Maler ist kein Bild sicher: Ob Katalogabbildungen, Schallplattenhüllen, Magazin-Cover, Fotografien, Postkarten oder Internetbilder – Plogsties lässt sich von bekannten Kunstwerken Alter und Neuer Meister anregen und nimmt Kunstreproduktionen jeglicher Art als Ausgangspunkt für seine eigenen Werke. Er kopiert sie und „rückübersetzt“ damit die bereits reproduzierten Meisterwerke. Plogsties spielt mit Größenwechseln, Bildausschnitten sowie Pinselfeintechniken und verfremdet das vertraute Original. Eine *Mona Lisa* wird zur *Mona Lisa 2.0*, aber auch Pablo Picassos *Harlekin* oder Jan van Eycks *Bildnis eines Mannes mit rotem Turban* gehen den Weg der Transformation à la Plogsties. Der Maler stellt unsere eingefahrenen Sehgewohnheiten auf den Prüfstand und hinterfragt die medialisierte Wirklichkeit, die uns glau-

ben lässt, alles Wichtige schon einmal gesehen zu haben. Zu der Ausstellung ist im Hirmer Verlag, herausgegeben von Veit Görner,

ein reich bebildeter Katalog erschienen, der einen rundum informativen Überblick über Plogsties bisheriges Schaffen schenkt.

cv



Jochen Plogsties, *Portrait of Maria de' Medici*, 2013